Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **21 (1969)**

Heft 26

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Diese Besprechungen können auch auf Halbkarton separat bezogen werden. Abonnementszuschlag Fr. 4.—, vierteljährlicher Versand. Bestellungen mit Postkarte bei der Redaktion.

Die Besprechungen können auch separat, ohne die Zeitung, abonniert werden zu Fr. 10.— jährlich.

Monte Carlo Rallye / Those daring young men in their Jaunt Jalopsies

Produktion: Italien/Frankreich/USA, 1968 — Regie: Ken Annakin — Besetzung: Tony Curtis, Bourvil, Mireille Darc, Gert Fröbe, Jack Hawkins, Walter Chiari — Verleih: Star

Wettfahrt alter Automobile nach Monte Carlo. Sehr routinierter, mit vielen gegenständlichen Gags gespickter, lustig unterhaltender Scherz, jedoch ohne die menschliche Hintergründigkeit der englischen Filmkomödien.

Planet der Affen / Planet of the Apes

Produktion: USA, 1967 — Regie: Franklin J. Schaffner — Besetzung: Charlton Heston, James Whitmore, Maurice Evans — Verleih: Fox

Amerikaner landen auf einem Weltraumflug auf einem von zivilisierten Affen regierten Planeten. Versuch, die Spannung zwischen Wissenschaft und Glauben zu behandeln, doch überwiegt das Abenteuer. Sonst gegenüber ähnlichen eher besser.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 14, Seite 212

Das Mädchen und der General

Produktion: Italien/Frankreich 1967 — Regie: Pasquale Festa Campanile — Besetzung: Rod Steiger, Virna Lisi, Umberto Orsini — Verleih: MGM

Italienischer Soldat und seine Freundin suchen im Krieg einen zufällig gefangen genommenen feindlichen General in die eigenen Linien zu bringen. Die Brutalität des Krieges und seine Unberechenbarkeit verhindert schliesslich das Unterfangen. Menschlich empfunden, mit Humor.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 14, Seite 212

Unter der Treppe / Staircase

Produktion: England, 1969 — Regie: Stanley Donen — Besetzung: Rich. Burton, Rex Harrison, Beatrix Lehmann, Avril Angers, Dermot Kelly — Verleih: For

Alterndes Homosexuellen-Paar lebt in Hassliebe zusammen, sich zerfleischend, aber unfähig zur Trennung. Zu vordergründig werden einem ernsten Thema komische Seiten abgewonnen, allerdings glänzend gespielt, witzig. Form theatermässig.

Der Hexenjäger / Witchfinder General

Produktion: England/USA, 1968 — Regie: Michael Reeves — Besetzung: Vincent Price, Jan Ogilvy, Hilary Dwyer — Verleih: Elite

Sehr brutaler und grausamer Film um den Kampf eines Cromwell-Soldaten gegen einen Hexenjäger im England des 17. Jahrhunderts, mit vielen Torturen und Exekutionen, die offenbar der Zweck des Ganzen sind. Vordergründiger Ablauf des Geschehens. Wertlos.

Scheidung auf amerikanisch / Divorce american Style

Produktion: USA, 1966 — Regie: Bud Yorkin — Dick van Dyke, Debbie Reynolds, Jason Robards, Jean Simmons, van Johnson — Verleih: Vita

Humoristisch sein wollende Anklage gegen das die Männer in USA schwer belastende Scheidungsrecht, bei der jedoch der Ernst des Themas sichtbar wird. Gut gespielt, sonst durchschnittlich.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 14, Seite 210

Ein Idiot in Paris / Un idiot à Paris

Produktion: Frankreich, 1967 — Regie: Serge Korber — Besetzung: Jean Lefèvre, Bernard Blier, Dany Carrel — Verleih: Impérial

Der Wunsch eines gutherzigen Dorftrottels, einmal nach Paris zu kommen, geht in Erfüllung. Paris wird dann von unten gezeigt, mit etwas Sozialkritik. Herzlich-unterhaltend, ohne tiefere Bedeutung.

Ausführliche Kriik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 14, Seite 213

Schauspieler gegen Studio

FH. Lee Remick hat die Metro-Goldwyn-Mayer eingeklagt. Sie verlangte von ihr einen Schadenersatz von 4,16 Millionen Franken. Grund: Vertragsverletzung. Sie behauptet, gemäss Vertrag mit der MGM habe sie Anspruch auf die Hauptrolle in der Neuverfilmung von «Goodbye Mr. Chips» gehabt, doch sei ihr Petula Clark vorgezogen worden. Sie gehöre nicht zu den Leuten, die ständig prozessierten, doch die Verletzung sei so gross gewesen, dass sie die Herren nicht ungestraft habe entkommen lassen wollen. Die grossen Studios hätten sowieso die Angewohnheit, Schauspieler wie Puppen zu behandeln. «Es ist zwar nicht mehr ganz so schlimm wie früher, doch dann und wann muss man Stellung beziehen», meinte die jetzt eben dreiunddreissig Jahre alt gewordene Schauspielerin.

Uns interessiert jedoch nicht dieser übrigens inzwischen beigelegte Streit, sondern der tiefere Grund der Entzweihung. Es handelt sich um eine Erscheinung, die dem kommerziellen Film schon häufig schweren Schaden zugefügt hat, doch scheinen dessen Drahtzieher daraus nichts zu lernen. Als Lee Remick in ihrem ersten Film «Ein Gesicht in der Menge» wirksam ein kleines Sexgirl spielte, war sie abgestempelt. Das Studio verlangte von ihr, fortan nur noch solche Rollen zu spielen. Sie lehnte ab, drohte mit dem Uebertritt zur Konkurrenz, verlangte etwas ganz anderes. Knurrend erhielt sie in «Tage des Weins und der Rosen» die Rolle einer Trunksüchtigen und spielte sie hervorragend. Doch statt nun anzuerkennen, dass sie eine echte Schauspielerin war, fähig, sich in ganz verschiedene Menschen zu versetzen, wurden ihr eine ganze Reihe von Rollen Trunksüchtiger angeboten, mit der Begründung, das sei ihr «Typ». Das Studio wollte Geld aus ihrer erwiesenen Fähigkeit, Trunksüchtige überzeugend darzustellen, solanlange ziehen, als es ging, und das Eisen noch heiss war. Sie weigerte sich und machte den Leuten klar, dass sie jedesmal eine neue Rolle spielen möchte, dass es ihr nicht um leichten Geldverdienst gehe, sondern immer wieder um neue, echte Leistungen. In «The Detective» erhielt sie dann die Rolle einer nymphomanen Frau und arbeitete auch hier einen Erfolg heraus. Resultat: wieder der Vorschlag, fortan nur noch solche Frauen darzustellen. «Es ist einfach eine Krankheit des Geschäfts, der Kaufleute, für die nicht gute Leistung, sondern leichtes Geldverdienen das höchste Ziel ist, ein fataler Mangel an Vorstellungsvermögen», so ihr Urteil.

Vielleicht ist es auch die Sicherheit des Erfolges, welche die Studios suchen. Wenn ein Schauspieler eine Rolle gut spielt, wenn er allgemein gefällt, dann wollen die Bosse auf Sicher gehen. Wozu noch Experimente mit einem Schauspieler wagen, der einen bestimmten Typ überzeugend dargestellt hat? Dass Künstler von Rang unter solchen Aufgaben leiden, dass sie sich nicht entwickeln können, ist den Studios gleichgültig. Wirkung: viele wandern zur Bühne oder doch zum Fernsehen ab.

Um allerdings so bestimmt auftreten zu können, wie Lee